

rung der Lambethkonferenz von 1920 über die Weihen Erwähnung verdient (vgl. ebd. 120 [1930/31] 99). Von dem Wort „existentiell“ ist wohl ein allzu reichlicher Gebrauch gemacht.

M. Pribilla S.J.

Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland. In Verbindung mit Dr. Max Größer P. S.M., Peter Heuser, D. Dr. Nikolaus Hilling, Hermann A. Krose S.J., Dr. Matthias Lichius, Joseph Sauren, Alfons Vöth S.J. und Dr. Paul Westhoff herausgegeben von der amtlichen Zentralstelle für kirchliche Statistik des katholischen Deutschlands Köln. gr. 8° (XVI u. 366 S.) XIX Band 1935/1936. Köln 1936, J. P. Bachem. Geb. M 10.80.

Das im Jahre 1908 gegründete Kirchliche Handbuch kann nunmehr auf ein beinahe dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. Der Umstand, daß das Kirchliche Handbuch in der jetzigen kritischen Zeit, der das seit 62 Jahren bestehende und mit Recht sehr geschätzte Schneidersche „Kirchliche Jahrbuch für die evangelischen Landeskirchen Deutschlands“ und so viele andere wertvolle periodische Veröffentlichungen zum Opfer gefallen sind, sich behauptet hat, darf gewiß als ein Zeichen der Nützlichkeit und Solidität des Unternehmens angesehen werden. Das Handbuch ist sich nach Anlage und Aufbau im wesentlichen immer gleich geblieben, wenn auch die Bearbeiter, mit Ausnahme des Begründers und ersten Herausgebers, wiederholt gewechselt haben. Der weit-schichtige Inhalt gliedert sich beim 19. Band, wie es seit Jahren üblich ist, in 9 Abteilungen. Der Bericht über die religiös-kirchlichen Vereine und die karitativ-soziale Tätigkeit der deutschen Katholiken (6. Abteilung) mußte allerdings in diesem Jahrgang wegen der zur Zeit noch schwebenden Verhandlungen über die endgültige Gruppierung und Umgestaltung der katholischen Vereine bis zum nächsten Band zurückgestellt werden, so daß diesmal von der 6. Abteilung nur der seit einigen Jahren als Anhang beigefügte Bericht über die kirchlich-religiöse Lage der deutschstämmigen Katholiken außerhalb des Reiches (Bearbeiter P. Dr. Max Größer P. S.M.) übrig geblieben ist. Die Bearbeiter der einzelnen Abteilungen sind

sämtlich Fachmänner auf ihrem Gebiet, so daß den Benutzern des Handbuchs die Gewähr für eine sachkundige und zuverlässige Orientierung geboten wird. Die gegenwärtig so wichtige Abteilung über die konfessionelle Seite des Unterrichtswesens hat sogar drei Bearbeiter (Rektor Peter Heuser, Leiter der Bischöflichen Hauptarbeitsstelle für die Katholische Aktion, Dr. Matthias Lichius und Dr. Paul Westhoff, Referenten dieser Stelle).

Die von Direktor Joseph Sauren bearbeiteten ersten Abteilungen über die Organisation der Gesamtkirche und der katholischen Kirche in Deutschland enthalten Personalangaben über die Inhaber der wichtigsten kirchlichen Ämter nach dem neuesten Stand. — Über die kirchliche Gesetzgebung und Rechtsprechung berichtet im 19. Band, wie schon seit 27 Jahren, mit vorbildlicher Genauigkeit der Freiburger Universitätsprofessor für Kirchenrecht Dr. Nikolaus Hilling. Alle seit Erscheinen des 18. Bandes bis zum Jahre 1935 ergangenen wichtigen Erlasse und Entscheidungen sind in dieser Zusammenstellung angeführt, auch die staatlichen Gesetze und Entscheidungen, die sich auf die katholische Kirche beziehen. — Die von dem bekannten Missionsschriftsteller P. Alfons Vöth S.J. bearbeitete 4. Abteilung über die katholische Heidenmission beschränkt sich, dem Ziele des kirchlichen Handbuchs entsprechend, auf das deutsche Missionsfeld und das heimatliche Missionswesen in Deutschland. Eine sehr sorgfältig ausgearbeitete Gesamttabelle gewährt einen Überblick über die Arbeitsgebiete und die Erfolge der deutschen katholischen Heidenmissionare: 1 168 776 Christen und 117 522 Taufbewerber wurden von 1296 Priestern (davon 90 einheimische), 907 Ordensbrüdern, 3011 Ordensschwestern und 7633 sonstigen Hilfskräften betreut; 105 305 Taufen (davon 20 105 Taufen Erwachsener) wurden gespendet und 2417 Schulen mit 155 796 Schülern geleitet. — Der Bericht des verdienten Auswandererseelsorgers in Hamburg P. Dr. Max Größer P. S.M. über die kirchlich-religiöse Lage der deutschstämmigen Katholiken außerhalb des Reiches gewinnt immer mehr an Bedeutung, nachdem das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen unabhängig von der staatlichen Zugehörigkeit des Wohnsitzes in den

letzten Jahren einen so erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Die von P. Hermann A. Krose S. J. bearbeitete 7. Abteilung über die Konfessionsstatistik Deutschlands ist deshalb besonders wichtig, weil darin der Stand der Konfessionen in Deutschland nach der Volkszählung vom 16. 6. 1933 in umfassender Weise für Länder, größere und mittlere Verwaltungsbezirke und Großstädte wiedergegeben und erläutert ist. Die konfessionelle Bevölkerungsbewegung durch Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle ist für die Jahre 1930—32, zum Teil auch 1933 dargestellt. Bedauerlich ist nur, daß die in dem zwischen Abschluß des Manuskriptes und Veröffentlichung des 19. Bandes liegenden langen Zwischenraum erschienenen amtlichen Quellenpublikationen nicht mehr verwertet werden konnten. Auch die im vorliegenden Bande besonders eingehenden Ausführungen über die konfessionelle Seite der Moralstatistik konnten aus dem gleichen Grunde nicht bis zur unmittelbaren Gegenwart fortgesetzt werden. Bei der Moralstatistik kommt es aber auch weniger auf die — meist wenig erheblichen — Jahresschwankungen der Ziffern als auf Zusammenfassungen zu größeren Zahlenreihen an, die eine Gewähr dafür bieten, daß es sich nicht um vorübergehende Erscheinungen, sondern um eine dauernd in gleicher Richtung verlaufende Entwicklung handelt.

Auch der von Direktor Sauren bearbeiteten 8. Abteilung über die religiösen Orden und Kongregationen im Deutschen Reich kommt in der gegenwärtigen Zeit eine erhöhte Bedeutung zu. Die mitgeteilten Zahlen- und Personalangaben müssen durchweg als besonders vertrauenswürdig angesehen werden, da sie Mitteilungen der Ordensleitungen selbst zur Grundlage haben. Um so bedauerlicher ist es, daß — wohl infolge der langen Verzögerung des Erscheinens des 19. Bandes — in einigen Fällen veraltete Angaben zum Abdruck gekommen sind, die dem gegenwärtigen Stande nicht mehr entsprechen. Die auch von Direktor Sauren bearbeitete 9. und letzte Abteilung des Handbuchs gibt Aufschluß über das kirchliche Leben und die kirchlichen Handlungen, die Trauungen, Taufen und kirchlichen Beerdigungen, über Kirchenbesuch und Sakramentenempfang, über Austritte aus der

katholischen Kirche und Übertritte zur Kirche, über Seelenzahl und Priesterszahl usw. Dieser Abteilung kommt vor allem für den Seelsorgsklerus und die kirchliche Verwaltung die größte Bedeutung zu, und man kann nur wünschen, daß sie auf Pastorkonferenzen und Dekanatsversammlungen zu Vergleichen und Erörterungen gründlich ausgewertet werde. Sehr lehrreich sind vor allem zeitliche Vergleichen. Voraussetzung dafür ist aber, daß die Mitteilungen der amtlichen Zentralstelle für kirchliche Statistik, die große Dekanats-tabelle am Schluß des Bandes für jedes einzelne Kalenderjahr veröffentlicht wird. Bis zum Jahre 1927 ist das auch geschehen. Von da ab fehlen aber leider die Jahre 1928, 1930 und 1932. Das ist ein höchst bedauerlicher Mangel, da dadurch die Kontinuität der Zahlenreihen unterbrochen und zusammenfassende Bearbeitungen des wertvollen Materials unmöglich gemacht werden. Das Kirchliche Handbuch ist von seinem Begründer eben aus Rücksicht auf diese Kontinuität und auf den berechtigten Wunsch der Benutzer, durch dasselbe stets über den gegenwärtigen Stand unterrichtet zu werden, als Jahresveröffentlichung gedacht worden und kann seinen Zweck nur dann vollkommen erfüllen, wenn es wieder zu einer Jahresveröffentlichung gemacht wird. Wenn es aber gar nicht möglich sein sollte, unter den 21695 Weltgeistlichen und 4028 Ordensgeistlichen (im Jahre 1934) und den noch viel zahlreicheren kirchlich interessierten Laien in Deutschland eine genügende Anzahl jährlicher Abnehmer zu gewinnen, so wäre es besser, unter Beiseitelassung alles nicht unbedingt zur Orientierung Erforderlichen den Umfang und dementsprechend den Preis erheblich zu vermindern, damit der Absatz gesteigert werden kann. Oder es müßten die Mitteilungen der Zentralstelle jährlich gesondert herausgegeben werden, während dem Handbuch zusammenfassende Berichte für mehrere Jahre vorbehalten blieben. Eine Ehrenpflicht ist es aber für das katholische Deutschland unter allen Umständen, das Kirchliche Handbuch, das sich in den drei Jahrzehnten seines Bestehens als nützliches Hilfsmittel für die Interessen der deut-

schen Katholiken bewährt hat, nicht zu Grunde gehen zu lassen.

H. A. Krose S. J.

Una Sancta. Zum Geleit in das ökumenische Jahr 1937. Von D. Dr. Adolf Deißmann. 8^o (66 S.) Gütersloh 1936, Bertelsmann. M 2.—

Es gibt wenige Menschen, die so berufen sind, über die ökumenische Bewegung, ihre Ziele und Geschichte ein sachkundiges und geklärtes Urteil abzugeben, wie Adolf Deißmann. Seit langen Jahren an dieser Bewegung unmittelbar an hervorragender Stelle beteiligt, kennt er sowohl die führenden Persönlichkeiten als auch die leitenden Ideen, die großen Zusammenhänge und die kleinen Zwischenspiele. Von dem Zeugnis der Heiligen Schrift über die *Una Sancta* ausgehend, legt er die Gründe dar, die zum Wiedererwachen des Einheitsgedankens in unsern Tagen geführt haben, und schildert Weg und Arbeit der Stockholmer und Lausanner Bewegung. Überall verrät sich die Nähe des Augen- und Ohrenzeugen, und eine verhaltene Ergriffenheit, in der die eigenen Erlebnisse, Sehnsüchte und auch Enttäuschungen mitschwingen, durchzieht die ganze Schrift. Aus ihr kann der Katholik lernen, wie sich die christliche Einigungsbewegung in dem Geiste eines weitblickenden, vornehm und versöhnlich denkenden Protestanten spiegelt, der in der Kirche das *corpus mysticum Christi* sieht und die Spaltungen unter den Christen schmerzlich empfindet. Mit schlichter, aber desto nachdrücklicherer Beredsamkeit wird die Pflicht der Christen eingeschärft, auf die Einheit bedacht zu sein und kleinlichem Hader zu entsagen.

Es ist selbstverständlich, daß der Katholik die dogmatischen Fragen anders sieht, aber desto mehr freut er sich, daß er in der Methode und praktischen Zusammenarbeit auf weite Strecken mit dem Verfasser einig gehen kann. Ein besonderes Wort der Anerkennung gebührt diesem für die Entschiedenheit, mit der er hier wie früher — im Einklang mit der Stockholmer Botschaft — „den Primat des christlichen Ethos auf allen Gebieten des menschlichen Handelns, auch des öffentlichen Handelns, proklamiert und dadurch mit der für ein christliches Gewissen unerträglichen These aufräumt, daß es Gebiete des Handelns gebe, die

einer moralischen Beurteilung nicht zu unterwerfen seien, weil sie lediglich von den harten Notwendigkeiten ihrer ‚Eigengesetzlichkeit‘ beherrscht seien“ (S. 42f.). Finden sich doch immer wieder protestantische Theologen, die diese logisch, ethisch und christlich gleich unhaltbare „Moral der Dschungel“ (S. 43) zu verteidigen suchen und dadurch nicht geringe Verwirrung anrichten.

Der Untertitel der Schrift erinnert an die Weltkirchenkonferenzen, die 1937 zu Oxford und Edinburgh als Fortsetzung von Stockholm und Lausanne abgehalten werden sollen. Die katholische Kirche wird an diesen Konferenzen nicht teilnehmen, aber die Katholiken werden ihren Verhandlungen mit jener Achtung und Aufmerksamkeit folgen, die sie den aufrichtigen Bemühungen so vieler Christen um die Einheit schulden.

M. Pribilla S. J.

Katholizität und Geistesfreiheit. Nach den Schriften von John Dalberg-Acton (1834—1902). Von Ulrich Noack. gr. 8^o (377 S.) Frankfurt a. M. 1936, H. Schulte-Bulmcke. Geb. M 6.80.

Lord Actons Name war in den Tagen des Vatikanischen Konzils und in den darauf folgenden kirchlichen Kämpfen auch bei uns viel genannt. Der Jünger und Freund Döllingers hatte in der Fehde um das Unfehlbarkeitsdogma zum Meister gestanden, ohne freilich auf einen eigenen Standpunkt zu verzichten, wie er ja auch trotz allem der Kirche treu blieb. Da die innerkirchlichen Kämpfe um das Vatikanum sich durch ruhige Einsicht in den theologischen Sachverhalt längst erledigt haben, und auch Actons besondere Gründe zum Widerstreit als überholt empfunden wurden, versank sein Name allmählich in Vergessenheit. Höchstens wußte man noch, daß er, der Schüler deutscher Geschichtswissenschaft, auch ihr Herold in der englischen Geisteswelt geworden sei, als einflußreicher Leiter mehrerer Zeitschriften, denen er den Stempel seines hohen und mächtigen Geistes aufprägte, als Mittelpunkt geistvoller Kreise, die er in seinen gastfreien Landsitzen um sich sammelte, endlich, auf der Höhe seines Lebens, als „regius Professor“ für Geschichte zu Cambridge, wo er durch Begründung des vielbändigen Werkes „*Cambridge Modern*